

Der Widerhall des Gilbert-Memorandums.

Kompetenzkonflikt zwischen Außen- und Finanzministerium.

(Drohmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 26. Okt. Wie wie soeben aus unterschiedenen Kreisen hören, erwartet man, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann noch im Laufe des heutigen Tages zur Ausgehnheit des Reparationsagenten Gilbert eine beruhigende Erklärung abgeben wird.

Weiter verlautet, daß offenbar zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Außenministerium gewisse Kompetenzkonflikte entstanden sind. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann sieht anscheinend auf dem Standpunkt, daß es nicht angängig sei, wenn ein anderer Reformminister mit einer auswärtigen offiziellen Stelle ausschließlich die Verhandlungen führe. Er will erreichen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Reparationsagenten ausschließlich über das deutsche Außenministerium und das Auswärtige Amt geleitet werden.

Dr. Reinhold und das Gilbert-Memorandum.

(Scharfe Angriffe der "Germania" gegen die Demokraten.)

(Drohmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 26. Okt. Die Angriffe, die in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der Gilbertaffäre von den verschiedenen Kreisen gegen den Reichsfinanzminister Dr. Köhler gerichtet wurden, haben nunmehr die "Germania" zu seiner Verteidigung auf den Plan gerufen. Das Blatt wendet sich vor allem gegen den Finanzminister a. D. Dr. Reinhold, der, wie vermutet wird, die Informationsquelle für die Abstürzungen der demokratischen Presse bildet. Die "Germania" schreibt: Die demokratische Presse insbesondere kann sich nicht genug darin freuen, von dem einen Einvernehmen des früheren Finanzministers Dr. Reinhold mit Parker Gilbert zu erzählen und mehr oder weniger schwächer festzuhalten, daß unter Reinhold ein solcher Brief vielleicht gar nicht geschrieben worden wäre.

Nun scheint diese Aussicht wenig begründet. Daß der jetzige Reichsfinanzminister von seinen regelmäßigen mündlichen Besprechungen mit dem Reparationsagenten kein Aufheben macht, ist kein Beweis dafür, daß sie nicht in dem für das Reich wünschenswerten Maße geprägt werden. Im übrigen darf aber nicht übersehen werden, daß unsere Situation gegenüber dem Reparationsagenten jetzt eine ganz andere ist, als vor einem Jahre, als Dr. Reinhold Finanzminister war.

Dr. Reinhold hat das Glück gehabt, infolge der Niederwerfung der damaligen Regierungskoalition vor der weiteren Verwaltung eines Amtes behütet zu werden, in dem seine Vorbeeren zu sammeln waren.

Er ist auf diese Weise sogar davor gewarnt worden, der Kritik, die außer von der deutschen Öffentlichkeit auch vom Reparationsagenten an seiner fünfprozentigen Reichsanleihe weilt. Nach der Räumung könnten aber die Herren in und an seinem Nachtragsetat geübt wurde, als Minister stand.

Die Urteile der Straße.

(Die Verhandlungen im Strafrechtsaudschuß.)

Berlin, 26. Oktober. Der Reichstagsaudschuß für die Strafrechtsreform begann heute die Beratung des fünften Abschnitts des Strafgesetzbuchs, der die Strafen behandelt. § 33 lautet: "Die Strafarten sind Todesstrafen, Freiheitsstrafen und Geldstrafen." Von kommunistischer Seite wurde erklärt, man würde der Aufrechterhaltung der Todesstrafe den allerhöchsten Widerstand entgegenstellen.

Der Hochschulring deutscher Art gegen Dr. Becker.

Der Hochschulring deutscher Art zu Berlin, der hinter sich die überwiegende Mehrzahl aller nationalen Studenten der Berliner Hochschulen vereinigt, mißbilligt aufscharf, daß trotz aller Proteste der studentischen Oberschaft der preußische Kultusminister eine Verordnung über das preußische Studentenrecht erlassen hat, die nicht den Belangen der deutschen Studentenschaft entspricht. Die neue Verordnung zerstört, was in mühevoller und jahrelanger Arbeit von der deutschen Studentenschaft auf ihrem Wege zur Gemeinschaft aller Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen und damit zur deutschen Kulturmehrheit aufgebaut wurde. Insbesondere zerstört sie das Selbstverwaltungsréchte der preußischen Studentenschaften und legt an die Stelle eines Studentenrechts nur eine Studentenpflicht der unbedingten Untertänigkeit unter den Willen des Kultusministers. Der Hochschulring deutscher Art zu Berlin lehnt es deshalb ab, unter den Bedingungen der Verordnung eine staatlich anerkannte Studentenschaft zu bilden, und fordert die Studenten der Berliner Hochschulen auf, dementsprechend bei einer Wahl zu stimmen.

Gästspiel Rehberg.

Dresden Opernhaus am 25. Oktober.

Nun ist es unverhofft und unerwartet doch noch zu einem Operngästspiel Elisabeth Rehbergs gekommen. Nach dem Riesenerfolg ihres Konzertes suchte man und fand eine bewegliche Stelle, also wo sich in dem durch "Donna" besetzten Spielplan noch ein Rehberg-Avend einschieben ließ. Leider nicht eine ihrer neuen Rollen, z. B. die "Amelia", mit der sie "drüber" so viel Erfolg hatte und die man sich in der Tat prachtvoll vorstellte, überhaupt nicht eine eigentlich große Sache — denn tragenden anspruchsvoller szenischer Aufbau gestaltet der Jazzbanditram nicht, der zurzeit den Techniken unserer Bühne aufspielt, daß ihnen Hören und Sehen vergessen möchte. Es reichte also gerade nur zur "Mutterfrau", einem Werk, zu dem man sich sonst nicht gerade drängt — wenigstens wir nicht — das aber trotzdem unter fotonen Umständen doch zu einem Fest wurde.

Anfang Juni 1926 hat Elisabeth Rehberg, als damals überhaupt erst Dresden Galopp nach ihren amerikanischen Triumphen, die Butterlin hier gelungen. Wir erinnern uns, daß damals, bei aller Bewunderung für Stimme und Gesang, daß eigentlich Ueberraschende, ja Verblüffende, doch die Darstellung, oder richtiger die Gesamtleistung als Einheit musikalischer und dramatischer Wirkung gewesen war. Zwischen haben wir ja an verschiedenen anderen Rollen erleben, daß Elisabeth Rehberg sich das, was ihr in ihren Anfangsjahren zunächst am unerreichbaren schien, nun in ihrer Meisterzeit doch auch angelebt hat: daß sie nämlich in Amerika "spielen" gelernt hat. Mehr noch: daß sie auch auf diesem Gebiet eine große Künstlerin geworden ist. Das war auch gestern wieder der wirklich bestimmende Eindruck. Eigentlich kam man ja in ganz anderer Stimmung hin. Nach voll von den Erlebnissen des prachtvollen Liederabends sagte man sich: Wie schön, daß wir die Rehberg nun noch einmal einen Abend lang singen hören! Aber als dann die kleine japanische Frau Schmetterling ankam, als sie mit ihrem flatterhaften Liebsten, dem vaterlosen kleinen Konflikt, der treuen Staubk, dem schlauen Intriganten Goro Schrift für Schrift in die unerbittlich schicksalgezeichnete Tragödie der verlassenen Gattin und verbaubten Mutter hineinlängt — da vergaß man eigentlich ebenso Schrift für Schrift, daß sie lang. Im großen Leben und Schlussduell des ersten Aktes wurde vielleicht noch am ehesten das traurige Gelangterlebnis bestimmdes Ereignis. Ganz war es aber — ein einheitliches musikdramatisches Ereignis. Das heißt, diese Butterlin sang wundervoll vom ersten bis zum letzten Ton; würde man ein beliebiges Bruchstück, etwa die Erzähl-

holten zu müssen. Die "Germania" schließt mit dem Hinweis, es scheine fast, als lämen gewisse Kreise die Bedenken des Reparationsagenten gegenüber den neuen Gesetzesvorlagen der Reichsregierung sehr gelegent, um das Schulgesetz von dieser Seite vor zu Fall zu bringen.

Die Beurteilung des Gilbert-Memorandum in London.

London, 26. Okt. Der Berliner "Tippel" Korrespondent gibt heute eine zusammenfassende Darstellung der Vergangenheit zu der neuen Kontroverse über die Aussicht des Generalagenten für die Reparationszahlungen geführt haben. Es werde nunmehr zugegeben, daß der Finanzminister selbst das Memorandum des Generalagenten angefordert habe. Parker Gilbert sei zu dem Schluß gekommen, daß man früher oder später zu der Erkenntnis kommen müsse, daß ein balancierter ordentlicher Haushalt mit einem unbalancierten außerordentlichen Haushalt in Wirklichkeit ein unbalanciertes Budget bedeute.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" beschreibt sich in großer Ausführlichkeit mit der gleichen Frage. In englischen Finanzkreisen werde der Angelegenheit große Beachtung geschenkt, wobei festgestellt werden müsse, daß man im allgemeinen das Problem in sehr ruhiger Weise und ausschließlich vom finanziellen Standpunkt aus diskutiere, ohne die sehr heißen politischen Fragen irgendwie in Erwägung zu ziehen. In politischen Kreisen lasse sich dagegen eine gewisse Skepsis feststellen. Deutschland aus diesem Anlaß zu verdächtigen, als ob es direkt oder indirekt bestreben wäre, die darauf hinausliefern, sich in der einen oder anderen Form teilweise seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Rheinlandbesetzung als Dawes-Garantie.

Neue Drohungen im "Echo de Paris".

Paris, 26. Oktober. Im "Echo de Paris" beschäftigt sich Berlinax mit der jüngsten Rede Dr. Stresemanns und dem Dawes-Plan. Im großen ganzen meint Berlinax, stimme Stresemann der Gilbertschen These zu und habe deshalb die Verringerung der privaten und öffentlichen Ausgaben gefordert. Berlinax deutet die Rede Stresemanns dahin, daß Deutschland sicherlich verlieren würde, wenn es zu reich erscheine. Offensichtlich unndige Ausgaben und eine Gesäderung des Dawes-Planes könnten die Alliierten dazu bringen, sich noch für lange Jahre in den rheinischen Städten festzuhalten, was in Ummöglichkeit, solange es noch durch die Rheinlandbesetzung gestoppt werde. Nach dem Urteil Stresemanns würde eine Kampagne gegen die Reparationen so lange nicht geführt werden dürfen, als die französischen, belgischen und englischen Soldaten in den Garnisonen der Brückenkopfe Berlin die Rede Gilberts gleichgültig anhören.

Das französische Budget für 1928.

Paris, 26. Okt. Der Generalberichterstatter der Finanzkommission der Kammer hat nunmehr seinen Bericht über das Budget für 1928 fertiggestellt, der in der Kammer am ersten Tage der außerordentlichen Sesson zur Verteilung gebracht wird. Das Budget schließt in den Einnahmen mit 42.675 Milliarden Franken und in den Ausgaben mit 42.160 Milliarden Franken ab. Der Einnahmeüberschuss beläuft sich auf 514.520.382 Franken.

Aus dem Generalbericht über das Budget 1928 geht hervor, daß die französischen Steuerzahler im kommenden Jahre 55 Milliarden Franken aufzubringen müssen. Die Arbeitlosigkeit, welche im Februar 1927 ihren Höhepunkt erreichte, ist im Abnehmen begriffen. Der Generalberichterstatter erklärte weiter, daß das Gleichgewicht des Budgets 1928 auf äußerlich schwachen Füßen steht. Der zweite Teil des Berichtes besteht sich mit der öffentlichen und der außerordentlichen Schulden Frankreichs. Die ertere zeigt eine Zunahme von 8 Millionen Franken, während die zweite um 1.205 Millionen Goldfranken zunahm. Der Berichterstatter widmet den Einnahmen aus dem Dawes-Plan im Jahre 1928 einen besonderen Artikel. Diese Einnahmen werden genügen, um die Regelung der Kriegsobligationen und der Außenhandelschuld Frankreichs ins Auge fallen zu können.

Eine Revolution in Rumänien?

(Drohmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 26. Okt. Trotz der verschiedenen Dementis, die u. a. die rumänische Gesellschaft ausgegeben hat, erhalten sich in politischen Kreisen hartnäckig Gerüchte, daß in Rumänien eine Revolution ausgetragen sei. Näheres über diese Vorgänge konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Rundschau und Kunst

und Bi erfolgt bis Donnerstag, den 27. Oktober 1927, von

vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Knechtstraße des Opernhauses (Reithalle I und II). Neue Anteile für Vorst. 1. und 2. Rang werden bereits schon jetzt veransagt.

Schauspielhaus: Freitag, den 28. Oktober (1927), Anrechtsreihe A: "Amphitruon", Lohengrin nach Molière von Heinrich v. Kleist. Spielzeit: Georg Kiesau.

Die Ausgabe der Schauspiel-Antrecksarten für den zweiten Teil der Spielzeit 1927/28 (sie sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Dienstag, den 1., bis mit Freitag, den 4. November 1927, an den Antrecksälen des Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr.

* Kapellmeister Kurt Striegler ist von den Stadtbehörden von Ankara eingeladen worden, in der türkischen Hauptstadt einen Zeit als Gast zu verweilen, um die türkischen und anatolischen Volksmelodien zu studieren und sich über deren Vermendbarkeit für die türkische Kunstmusik zu informieren.

* Tod Konzert des Sinfoniekörpers am 1. November, abends 19 Uhr im Gewerbehause, bringt zwei Werke für Chor und Orchester von Verdi, welche in Dresden ähnlich unbekannt geblieben sind, in ihrem Bedeutung aber einzelnen Teilen des Requiem als die Seite gestellt werden können, nämlich des Weihers Statu[m] mater und Te Deum. Als Erstaufführung erscheint außerdem der Psalmus hungaricus für Tenorsolo, Chor, Orchester des ungarischen Komponisten József Kodály.

* Dresdner Künster auswärts. Die seit fünf Jahren in Buenos Aires lebende Dresdner Koloratur sopranistin Johanna Schönauer hatte bei Reiterer der Sopraniere in New York am 9. Oktober, die Generalmusikdirektor Prof. Clemens Kraus erstmals in deutscher Sprache aufgeführt, sensationellen Erfolg. Die Aufführung fand fünfmal hintereinander vor je 4000 Personen statt.

* Klavierabend. Am leidlichste Pianist Anton Nohden als leidlichster Pianist in Erinnerung. Er führt sich ein mit der letzten Sonate von Beethoven (Werk 111, G-Moll). Sie ist höchste Offenbarung von dem Herrlichen und Schönen, was der Titanen Seele bewegte. Man gewann nicht die Neugier, daß die von technischen Problemen beherrschte Wiedergabe den Inhalt dieser Schöpfung in den Tiefen erfaßte. Abgesehen von rhythmischen Ungenauigkeiten und Fehlgriffen, ließ das Spiel falt. Es fehlt das Merkmal des Seelenklangsamens, Qualität des Programms handeln Newheiten. Die künstlerische D-Moll-Partita (Werk 111, G-Moll) von Günter Raphael zeigt in der dissonanzfreudigen Harmonik neugestalteten Geist. Rämonisch in den Schägen, Tokata und Wiege, gibt sich der vielvermögende, in bewährter Schule gereifte Kontrapunktiker zu erkennen. Die etwas langatmig anmutende Arija ist nicht frei von oben strecken mit Peerlauf. Stark auf die Nerven geht das folgende Capriccio.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatsbibliothek. Opernhaus: Freitag, den 28. Oktober (1927), Anrechtsreihe A: "Der Evangelimann" mit Claire Born, Arvid Bogelstrom, Friedrich Plaschke, Helene Jung, Julius Buttilly, Heinrich Tekmer, Robert Büssel, Rudolf Schmalzner. Musikalische Zeitung: Kurt Striegler; Spielzeit: Waldemar Staegemann.

Die Ausgabe der Opern-Antrecksarten für den zweiten Teil der Spielzeit 1927/28 (sie sechs Vorstellungen der Reihe A

Vorträge und Gedenkstätten.

Zur jährlichen Belebungssordnung.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Der in der Presse veröffentlichte Entwurf einer säkularen Belebungssordnung ist ein den Beamtenorganisationen unter der Bedingung vertraulicher Bedeutung zugängiger Vorschlag, der nur die Bedeutung einer Verhandlungsbasis hat und zu dem die Regierung überhaupt noch nicht Stellung genommen hat. Der Entwurf ist bedeutenderweise vom Landesverband Sachsen des Metzgbundes der höheren Beamten verfasst worden. Die Regierung kann zur Belebungssordnung eine Stellung nehmen, wenn das Ministerium des Innern einen endgültigen Entwurf vorgelegt haben wird, was frühestens in nächster Woche geschehen kann.

Vorbereitungen der nächsten Landtags-Sitzungen.

Am Dienstagabend trat im Landtag der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien zu einer Sitzung zusammen, in der das Arbeitsprogramm des Landtags für die nächste Sitzung besprochen wurde. In der Hauptstube galten die Erörterungen der Sitzungnahme zum Reichsschulgesetzesentwurf und zur Belebungssordnung. Bei der ersten Frage zeigte sich sehr deutlich, daß die Meinungen innerhalb der Regierungsparteien sehr weit auseinanderliegen.

Mitteilungen aus der Gesamtlands-Sitzung

am 25. Oktober 1927.

1. Man beschließt, die Belebungssordnung des Reiches, bestehend die Unfallfürsorge für Beamte vom 1. Juli 1927 bis zu anderweitiger rechtsgeschichtlicher Regelung der Unfallversicherung des Pflege- u. d. Personal auf das Personal der katholischen Kindererziehungskantone, Erholungsheime, Kinderheime und Krippe auszudehnen.

2. Zum Bebauungsplan für den Stadtteil Prohlis wird die Flächennutzung für die Prohliser Straße zwischen Südkirchstraße und Platz Altprohlis genehmigt.

Zum Bebauungsplan Trachau wird einem Beschlüsse der Stadtverordneten beigegeben, die Südkirchstraße zwischen Südkirchstraße und Straße 44 in der bisherigen Straßenbreite weiterzuführen.

3. Am Siedlungsgelände der Stadtteile Leubnitz-Neuostra, Streichen und Naundorf werden folgende Straßenbenennungen beschlossen:

Straße I, Straßen 34 und 35 in Leubnitz-Neuostra, "Schmalwiesenstraße", "Am Buchweg" und "Am Dachberg";

Straße II in Dresden-Strehlen "Hugo-Bürkner-Straße", Straße 10 und 45 "Corinthstraße" und Straße P in Naundorf "Bonner Straße".

4. Es werden bewilligt:

8000 RM. für weitere Verlegung und Kanalisierung des Leubnizbachs in der Dobnerstraße zwischen Schleißheim und Spitzwegstraße; 25 900 RM. zur Verbesserung der Klosettanlagen in der Feuerwehrstraße; 12 000 RM. zur Beschaffung eines vierachsigen Leichtkraftwagens für die Beerdigungsanstalt.

5. Punkt 1, 2 Abs. 1, und 4 ist Bekanntmachung der Stadtverordneten erforderlich.

* Auszeichnung. Dem Eisenbahnfahrer Ohmann und dem Hilfsbeamter Gräßle, beide vom Bahnhof Thum i. Erzgeb., wurden für ihre Umfahrt und Entschlossenheit, mit der sie einen Personenzug an dem Übergang der Zwönitzer Straße in Geyer zum Halten brachten und dadurch einen Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen verhinderten, die Anerkennung der Reichsbahndirektion Dresden ausgedehnt und eine Geldbelohnung bewilligt.

* Die Stadtverordneten beraten in ihrer Sitzung am Donnerstag u. a. die Wahl von acht Stadtverordneten in den Einzelgauausschüssen, der einen Einigungsverschlag in der Frage der Verlängerung der Geltungsdauer des Ortsgerichtes über die örtlichen Verwaltungsausschüsse der Stadt Dresden erstatten soll; die Genehmigung der Planung und des Kostenanschlags über die Erweiterung des Przemyscheldorfs und die Ausführung des Volkswirtschaftsbaus; über die Errichtung eines Beamtenwohnhauses mit zwölf Wohnungen auf den Häuserblöcken 129a und 130 a an der Weinbergstraße; außerdem steht noch eine Reihe von Anträgen auf der Tagesordnung.

Der überseeische Christstollen-Versand hat begonnen

Feinbäckerei Paul Hauswald, Hoflieferant

Pirnaische Straße 36. Tel. 13214.